

## HELDOR

Ob ihrer von hellem Tuffstein dominierten Architektur auch *'Die Weiße'* genannt, ist der Hauptort der Baronie Dubios, liegt in deren Westen, gegründet an jener Stelle, da die Reichsstraße II den kleinen Yaquir-Zufluss Dubia mit einer Steinbrücke überspannt.

### ORTSBEGEHUNG

Dank der erst 1010 BF fertiggestellten Stadtmauer finden sich trotz stetigem Wachstum über die letzten Jahre noch alle Gebäude innerhalb des schützenden Walls. Das firunseitig gelegene **Ragather Tor (1)**, verfügt über zwei Wachräume in den jeweils 2-stöckigen Tortürmen. Das zweiflügelige, schwere Tor verfügt über ein Mannloch, zudem ist es ortsseitig noch mit einem Gittertor gesichert. Dem aus Ragath kommenden Reisenden bietet sich nach dem Durchschreiten einen für die Region ungewöhnlichen Anblick. Das Ortsviertel **Dubiabad** ist in tulamidischem Stil erbaut und die Heimat vieler Aramyas. Besonders nach Fertigstellung des zweikuppeligen **Rastullah Bethauses (9)** 1009 BF entschieden sich viele tulamidische Handwerker, welche für den Bau des neuen Alcazars der Baronin nach Heldor gekommen waren, sich dauerhaft hier niederzulassen. Besonders erfolgreich in Herstellung und Handel sind dabei die Kunsthandwerker, wie die **Familia ben Omar (18)**, welche rund um Wohnhaus und Werkstatt zusammen mit anderen Familias ein farbenprächtiges Bodenmosaik erstellt hat. Dieses ist nicht nur bei Reisenden beliebt, sondern zeigt interessierten Kunden, mit welcher Fachkenntnis hier gearbeitet wird. Der Reichsstraße II weiter gen Praios folgend trifft man linkerhand auf den nächsten Handwerker, der weit über die Baronie hinaus bekannt geworden ist. Die **Stellmacherei Berenguer (14)** mit ihrem Soberan Dom *Gabrial Berenguer*. So manche almadanische Adels- oder Patrizierkarosse stammt aus den fähigen Händen der Berenguer Werkstatt. Vor allem der seit Generationen in der Hand der Familia liegende Bau der im Königreich verkehrenden Postkutschen hat seinen Teil zum guten Ruf der Stellmacherei beigetragen. Weiterhin schmückt man sich auch gerne mit dem (unbewiesenen) Ruhm, dass vor Jahrhunderten ein Sieger des Donnersturmrennens mit einem Streitwagen aus dem Hause Berenguer gewann. Weniger gerne wird man daran erinnert, dass auch zahlreiche gewöhnliche Kutschen und Fuhrwerke Ragatiens aus Heldor stammen, jedoch sorgt alles zusammen dafür, dass nicht wenige Handwerker aus Heldor und Nachbarorten ganz oder teilweise der Stellmacherei zuarbeiten. Direkt gegenüber auf der anderen Seite der Reichsstraße befindet sich der **Tempel der Peraine (7)** mit angeschlossenem Hospiz. Der ansonsten schlichte Tempel verfügt als besonderen Schatz über ein drei Schritt breites Wandbild aus weißem Selaquer Marmor. Dieses von Schrotensteiner Künstlern gefertigte Relief zeigt den Jahreslauf mit den typischen bäuerlichen Tätigkeiten und dient auch als Saatkalender. Die Dienerin der Ähre, *Ahumeda Eslebon*, und der Diener der Ähre, *Wulfram Bachental*, betreuen den Tempel gemeinsam, wobei sich Wulfram mehr auf die Heilung von Tier und Mensch fokussiert. Im Nebentrakt befindet sich das von ihm betreute Hospiz, welches in Notzeiten bis zu acht Gläubigen eine Notunterkunft und -versorgung bieten kann. Unweit des Tempels findet sich die **Porta del Cangrejo (3)**, welche über die namensgleiche Via del Cangrejo den Dubianer See mit Heldor verbindet. Durch die Porta kommen die als Delikatesse geltenden Dubianer Krebse an, die dann per Schiff oder Karren zu den Höfen und Palacios von Punin und Ragath transportiert werden. Die Krebse machen nur einen kleinen Teil des Handels aus, doch zeigen sie woher der relative Reichtum Heldors stammt. Das seit mehr als 500 Götterläufen bestehende Marktrecht, die günstige Lage an der wichtigen Reichsstraße sowie der Hafen mit umfangreichen Umschlags-

und Stapelrechten haben von jeher den Handel gefördert und lockt zahlreiche Händler zum **Markt (12)** in Heldorf. Dort kaufen sie lokale und regionale Produkte wie den Dubioser Ragatzo, bieten eigene Waren feil oder erweitern ihr Handelsnetz. Stark profitiert hat hier Heldorf auch von seiner tulamidischen Bevölkerung. Die Aramyas pflegen vor allem über Verwandte, Freunde und Geschäftspartner hervorragende Kontakte und Handelsbeziehungen in die Grafschaften Yaquirtal und Südpforte, sowie natürlich auch ins Emirat Amhallassih. Auf der Hafenstraße weiter gelangt man kurz nach dem Marktplatz in einer Seitengasse zum besten Gasthof Heldorf, dem „**Alten Reich**“ (19). Der Gasthof-Besitzer Dom *Hector Algerein* verfügt über 12 erstklassig eingerichtete Einzel- und Doppelzimmer. Die Taberna im Alten Reich verfügt über einen holzvertäfelten und gemütlichen Schankraum, wo neben lokalen Spirituosen auch überregionale Vinos und Biere angeboten werden. Die Speisekarte ist kurz aber von hoher Qualität. Im angeschlossenen Stall kümmert sich der Stallbursche *Sanvolo* zudem liebevoll um alle Reittiere. Eine Taberna ganz anderer Natur findet sich etwas weiter unten im **Hafenviertel**, das **Spielhaus „Eslamo“ (20)**. Als Hafentaverne schon lange bekannt, wurde nach der Konzession der Baronin ein Anbau zum Glücksspiel hinzugefügt. An verschiedenen Tischen und in Nischen werden Brett-, Karten- und Würfelspiele veranstaltet. Neben den bei den Aramyas beliebten Spielen Rote und Weiße Kamele und Garadan sind Urdas sowie verschiedene Boltan-Varianten die häufigsten Spiele. Die Konzession erlaubt auch das Spielen mit Einsätzen und beweglichen Besitztümern, nicht aber das Setzen von Haus und Hof. Durch die große Beliebtheit wurden nach und nach weitere Räume und Anbauten hinzugefügt. Die verwinkelte Bauweise auf zweieinhalb Stockwerken ähnelt mittlerweile einem kleinen Labyrinth und ermöglicht so auch Spielorte abseits der öffentlichen Kontrolle. Gerüchte besagen, daß man hier fündig wird, wenn man nach Abenteuern oder speziellen Dienstleistungen aller Art sucht. Das **Hafen-Tor (4)** schützt den Ort von Yaquirseite her. Durch den großen Bedarf der Händler sind die Torhäuser als Lager an lokale Comercios vermietet. Der **Hafen (16)** selbst beherbergt die Kontore und Lagerhäuser sowie eine kleine Hafenmeisterei mit einem **Phex-Schrein (10)**. Verlässt der Wandernde durch Heldorf den Hafen wieder praioswärts so wandelt er durch die alten und engeren Gassen von **La Vieja**, der Altstadt von Heldorf. Neben vielen Wohnhäusern sind hier auch Handwerker zu Hause wie **Sattler, Metzger** und **Bäcker**. Speziell in Flussnähe, das heißt am Ufer der Dubia und der Yaquir-seitigen Stadtmauer sind traditionelle **Bauschweber** und in ganz La Vieja **Schneider** angesiedelt. Ihre Waren bieten auch sie am Markt an, jedoch sollte man für passgenaue Wünsche direkt bei ihnen vorbeischaun. Wandert man nun am Ufer der Dubia zurück in Richtung Reichsstraße, passiert man auch den einzigen **Grobschmied** Heldorf. *Bodar Fulani* betreibt seine Schmiede mit etwas Abstand zu den anderen Gebäuden direkt am Ufer der Dubia. Noch in La Vieja gelegen findet sich der **Travia Tempel (6)**. Das größte Gebäude in der Altstadt verfügt im Hauptraum über eine lange Holztafel an der jeder Hungrige von Mutter *Gerja Oberhofer* verpflegt wird. Für Schutzsuchende stehen Gästezimmer bereit und ein besonders schön eingerichteter Raum kann für Travia-Bündnisse genutzt werden. Im Frühling und Herbst werden solche Bündnisse auch gerne im hinter dem Haus liegenden **Gänsegarten** geschlossen. Wenn der Wanderer von hier aus die Reichstraße ein weiteres Mal überquert, betritt er das Viertel **Retiro**. Hier haben insbesondere die Patrizier, die reicheren Händler sowie Edelhandwerker ihren Wohnsitz. So findet sich hier auch das Wohnhaus der Familia Berenguer, die außerdem auch noch einen für alle zugänglichen **Ingerimm-Schrein (11)** auf ihrem Grundstück finanzieren. Das Prunkstück des Viertels ist jedoch der renovierte **Praios Tempel (5)**. Der neu gestaltete Innenraum wird von weißem Marmor mit einigen vergoldeten Details dominiert. Neu ist auch der Sonnenturm welcher das Praioslicht zu jeder Tageszeit einfangen und mit Silberspiegeln in den Altarraum leiten kann. Diese Extravaganz wurde von Heldorf-Patriziern finanziert. Im Strahle des Götterfürsten hält die Lichtbringerin *Repharia Ehrwald*

Andacht und Predigt. Das letzte Gebäude von Wichtigkeit auf dem firunseitigen Ufer der Dubia ist zugleich eines der Ältesten. Das **alte Zollhaus (13)** diente ehemals dazu, den Brücken-Zoll der Steinbrücke über die Dubia zu kassieren. An genau dieser Stelle befand sich vor Jahrhunderten bereits die Fährstation, die noch vor dem Brückenbau die Überquerung der Dubia gewährleistete. Heute wird der Zoll an den Toren kassiert und das alte Zollhaus dient als Wachstation der **Dubioser Garde**. Hier kann man häufig den Hauptmann Dom *Eduardo Triffon* antreffen, während seine beiden Weiber *Barbojuz Rüdwein* und *Malika Nurhansunni*, eine Aramyä, sowie die 12 Gardisten meistens an den Stadttoren oder im Hafenviertel zu finden sind. Die Zollstation ist auch der Sitz des von Baronin di Lacara eingesetzten **Schultheiß**, Dom *Salvestro Cronbiegler*. Der loyale Gefolgsmann kennt und schätzt die Baronin seit Jahren und hat ein gutes Gespür dafür was er in Heldor selbst regelt und welche Themen er lieber im Alcazar der Baronin zur Entscheidung vorlegt. Überquert man nun die geschichtsträchtige Steinbrücke findet man sich auf dem praiosseitigen Ufer im Viertel **Vallecas**. Es umspannt das ehemalige Junkergut der Familia de Vallecas, deren **Gutshof (15)** nun innerhalb der schützenden Mauern liegt. Zwar haben sie so den Einfluss über dieses Gebiet verloren, verfügen aber noch immer über umfangreiche Ländereien flußabwärts. Ein weiterer Handwerker soll hier noch erwähnt sein, auf dessen Produkte ganz Heldor stolz ist. Der Soberan *Tommaso de Morell* leitet die **Brennerei (17)** der Familia und stellt den besten Dubioso in Heldor her. Zudem brennt er weitere Obstschnäpse und Weinbrände. Direkt an der Reichsstraße in Vallecas liegt auch die **Kapelle des Boron (8)**. Domna *Maria Bliesenbesen* betreut die Kapelle und den zugehörigen Boronanger in Puniner Tradition. Nachdem der Reisende das **Eslamstor (2)** durchschritten hat, liegt der schön Ort Heldor hinter ihm. Und doch sollte er sich nochmals gen Yaquir wenden, vor allem für den Fall daß er aufgebrachte Rufe und Begeisterungsschreie hört. Denn direkt vor der Stadtmauer zwischen Reichsstraße und Fluß ist der **Turnierplatz der Heldor Drachen (21)** gelegen. Noch immer schwärmen die Leute von Sieg über Skorpion Punin 1008 BF, da die Skorpione doch nur 3 Götterläufe zuvor die Allaventurische Immam-Meisterschaft gewonnen hatte. Heute ist man von solchen Erfolgen zwar noch entfernt, aber der neue Betreuer *Escalio Sfirona*, ein ehemaliger Stürmer von Ritter Ragath, setzt zunehmend auf eine verbesserte Jugendarbeit. So sollte der Reisende nicht nur wegen dem Imman-Spiel bald wieder den schönen Ort Heldor besuchen.

## GESCHICHTE HELDORS

Die Historie Heldors beginnt irgendwann zu Zeiten des Emirats Al'Mada. Nachdem der Einfall der Goblins 568 v. BF das Land entvölkert hatte, verfiel die von Fran Horas' Legionären gebaute Brücke über die Dubia alsbald, sodass am Südufer zunächst eine Fährstation entstand. Nach der Neugründung Ragaths durch den Emir Aslam ibn Sarhidi 324 v. BF wurde zunächst wieder eine Holz- später eine Steinbrücke an dieser Stelle erbaut, sodass anstatt der Fährstation am gegenüberliegenden Ufer rasch eine kleine Ansiedlung entstand.

Deren früheste urkundliche Erwähnung datiert im Zusammenhang mit dem hier zu erhebenden Brückenzoll aus dem Jahre 82 v. BF, als das Land wieder unter die Oberhoheit des Bosparanischen Reiches fiel.

Im Laufe der Jahrhunderte wuchs das Örtchen langsam aber stetig als eine von vielen Ansiedlungen am Rande der bedeutenden Reichsstraße, und wurde während der Blütezeit Almadas unter der Ägide des Hauses Aguilon Sitz der Barone von Dubios. Wenig überraschend fällt auch in diese Zeit die Verleihung des Marktrechtes (496 BF), was in den nächsten

Jahrhunderten zu einem raschen Bevölkerungsanstieg des prosperierenden Fleckens führte, zuletzt durch die Eingliederung von Vallecás im Jahre 676.

Einen besonderen Jahrestag feiert man in Heldorf am 27. Praios, da an diesem Tage in der Schlacht von Heldorf ein von Punin heraufziehendes Heer der Yaquirtaler vom Aufgebot Graf Bugos während der Zweiten Ragatisch-Yaquirtaler Blutfehde 565 BF auf den Feldern vor Heldorf geschlagen wurde. Durch die relative Nähe zum Yaquirtal hatte man dann freilich besonders unter den Auseinandersetzungen des jahrzehntelangen Konfliktes zu leiden, von den bald darauf folgenden Verwüstungen der Magierkriege ganz zu schweigen.

Bereits zu Zeiten des Fürsten Eslams aber erholte sich Heldorf wieder, und insbesondere durch Kaiser Valpo, genannt „Der Trinker“, gelangte Heldorf zu einer gewissen überregionalen Bedeutung, stammt doch von hier der Dubiose Ragatzo, bekanntlich eines der Lieblingsgetränke des Kaisers. In jener Blütezeit vollzog sich auch die Wandlung Retiros in ein Villenviertel der Patrizier.

Ob des Überganges über die Dubia strategisch wichtig gelegen, blieb von Ruhm und Reichtum nach den Kaiserlosen Zeiten allerdings nicht viel übrig, wurde Heldorf doch zwischen 902 und 933 über ein Dutzend Mal von verschiedenen Parteien eingenommen, und zumeist auch geplündert. Die im Lande grassierenden Seuchen, immer wieder durch über die Reichsstraße ziehende Heerhaufen eingeschleppt, taten ihr Übriges, sodass die Barone bereits zu Beginn der Auseinandersetzungen ihren Sitz auf die abseits gelegene, und weit besser zu verteidigende Eslamsschanze verlegten. Sie sollten erst Jahrzehnte später nach deren Zerstörung durch Pervals Kettenhund Wulfhelm Gobentodt zurückkehren.

Unter dem Haus Gareth blühte Heldorf aber dank besagter günstiger Lage abermals auf. Die gewaltsame Auseinandersetzung der neuen Baronin Siam Lacara mit der Nachbarin Tora von Crés (1005 BF) überstand man weitestgehend unbeschadet. Zwei Jahre später begann die Baronin mit dem Bau eines neuen Alcazars (Fertigstellung 1013), was zu einer weiteren Ansiedlung tulamidisch stämmiger Einwohner führte.

In jene Zeit fiel dann auch eine rege Bautätigkeit in Heldorf: In Retiro entstanden in den folgenden Götterläufen mehrere neue oder erneuerte Palacios, die schnell wachsende Gemeinde der Aramyas vollendete 1009 ihr Bethaus, und in das gleiche Jahr fiel auch die Fertigstellung der (für einen Markt ungewöhnlichen) Mauer aus weißem Tuffstein, welcher spätestens jetzt für Heldorf charakteristisch werden sollte.

Diese sollte sich nur wenige Monde später von unschätzbarem Wert erweisen, als 1010 die Answinkrise und in deren Folge die Aranjuezer Blutfehde ausbrach. Mehrere Male drangen die Answinisten bis vor die Tore Heldors vor, mussten sich aber stets damit zufrieden geben, das Umland des treu zu seiner loyalistischen Baronin stehenden Marktes zu plündern, sodass ihm ein Schicksal wie während dem Kaiserlosen Zeiten dieses Mal erspart blieb.